

Keine Windkraftanlagen auf dem Gelände des ehemaligen Werk Tanne

von Monika Rembe, Clausthal-Zellerfeld im Juli 2026

Als FROHWG möchten wir Clausthal-Zellerfeld und den Oberharz für die Zukunft lebenswert erhalten und mitgestalten! Eine Universitätsstadt mitten im Grünen, mit städtischer Infrastruktur, aber auch wunderbarer Ruhe für Anwohner, Studierende und Gäste ist in Deutschland einmalig, bietet Gestaltungsmöglichkeiten und Raum für neue Ideen. Dabei wollen wir uns sachlich, konstruktiv und mit Herz für einen lebenswerten Oberharz einsetzen.

Klimaschutz und damit die Erhaltung und Schonung unserer schönen Natur sind uns wichtig. Die Nutzung erneuerbarer Energiequellen halten wir für einen wichtigen Aspekt des Klimaschutzes, und viele, wie auch meine Familie, setzen ganz praktisch am eigenen Haus mit Photovoltaik, Wärmepumpe, Speicher und E-Auto an. Gerade aus dieser Haltung heraus sollte man aber auch die Frage stellen, wo der Ausbau von erneuerbaren Energien, insbesondere von Windkraftanlagen (WKA), Sinn ergibt und wo er mehr schadet als nutzt.

Der Ausbau der Windkraft ist in Niedersachsen so weit fortgeschritten, dass die Netzbelastung in Spitzenzeiten zu hoch ist und WKA (Windkraftanlagen) abgeschaltet werden müssen. Speicher fehlen. Ohne diese Infrastruktur fehlt die elementare Voraussetzung für neue WKA-Standorte.

Parteiunabhängig und unbelastet von Ideologien, insbesondere aufgrund der Erfahrungen, die im letzten Jahr bei der kritischen Auseinandersetzung mit dem Vorhabenträger Windpark Werk Tanne und den ideologieüberladenen Diskussionen in Foren und Ratssitzungen zu diesem Thema gesammelt wurden, engagieren wir uns für:

- mehr Bürgerbeteiligung und
- eine sachpolitische Debatte, die sich an den örtlichen Gegebenheiten und den Bedürfnissen der Bewohner unserer Stadt orientiert.

Das Grundbedürfnis „sauberes Trinkwasser“ steht dabei für uns an erster Stelle, denn das ist für unser aller Gesundheit wesentlich. Eigentlich liegt bei dieser Zielsetzung der Ausschluss von Windkraftanlagen in unmittelbarer Nähe unserer Trinkwasserteiche auf der Hand. Mögliche Einträge von Rotorblattabrieb und andere Risiken für die Trinkwassergewinnung aus Oberflächengewässern müssen sorgfältig geprüft werden.

Weitere Bedenken betreffen die mit Sprengstoffaltlasten belasteten Böden, da die dort vorkommenden Chemikalien wie TNT/DNT und andere Sprengstoffrückstände hochgradig krebserregend sind. Bedenkt man die für den Fundamentbau notwendigen massiven Erdbewegungen, kann eine Gefährdung von Menschen und Natur durch Freisetzung solcher karzinogenen Stoffe nicht vollkommen ausgeschlossen werden. Unsere Sorge: unter ungünstigen Bedingungen könnte es bei den Bauarbeiten zu Windabtrag der belasteten Stäube und zur Verwehung in unsere Trinkwasserteiche Hirschler Teich, Fortuner Teich und Jägersblecker Teich kommen.

Beachtet man, dass das ehemalige Industriegelände der Sprengstofffabrik Werk Tanne direkt an die nächste städtische Bebauung angrenzt, so können die Belastungen durch die geplanten WKA neuester Bauart (260 m Höhe nach letzter Auskunft des Investors 02/26 gegenüber den Fraktionsspitzen des Rates, inzwischen bis zu 300 m Höhe möglich) für die Anwohner erheblich sein.

Viele Menschen empfinden große Windenergieanlagen in unmittelbarer Nähe von Misch-/Wohn- und Ferienegebieten als Beeinträchtigung (gesetzlich wird nur noch 2x die Höhe der WKA als Mindestabstand vorgeschrieben). Wir befürchten negative Auswirkungen auf die Wohnqualität der Anwohner, den Tourismus (Ferienpark und Ferienwohnungen in unmittelbarer Nähe) und die Attraktivität der Stadt Clausthal-Zellerfeld

für Menschen, die sich kurz- oder langfristig hier niederlassen möchten (Studierende der TU, Mitarbeitende in den ortsansässigen Firmen).

Eine eigene Kosten-/ Nutzenrechnung der Finanzverwaltung der Stadt, die alle Aspekte eines solchen WKA-Projektes umfasst, liegt bisher nicht vor (Aussage des Vorsitzenden des Finanzausschusses - Herr Haeseler - und des Kämmerers in der letzten Finanzausschusssitzung vom 09.06.2026). Den Antrag des Ratsmitgliedes Boris Peinemann auf Behandlung des Themas im Finanzausschuss hat Herr Haeseler durch einen Gegenantrag auf Nichtbehandlung, der eine Mehrheit im bisherigen Finanzausschuss fand, umgangen.

Unser Hinweis: In Anbetracht der finanziellen Problematiken im Sanierungsgebiet Zellerfeld und im Oberharz Bergwerksmuseum täte die Stadt jedoch gut daran, auch negative Szenarien in ihre Berechnungen und Entscheidungsfindungen mit aufzunehmen. Projektträger möchten vor allem ihr Projekt umsetzen und rechnen daher eher mit optimistischen Zahlen.

Im 1. Entwurf des regionalen Raumordnungsprogramm 2025 des Amtes für regionale Landesentwicklung Braunschweig (Quelle: RROP Braunschweig) ist der Oberharz nicht als Vorrang-Gebiet Wind, sondern als Vorranggebiet für Natur und Landschaft sowie Erholung/Tourismus ausgewiesen, d. h., hier ist der Bau von WKA nicht vorgesehen. Auch nicht auf dem Gelände des ehemaligen Werk Tanne, umgeben von Landschaftsschutz- und Trinkwasserschutzgebieten.

Eine Bebauung an dieser Stelle ist nur möglich, wenn die Stadt Clausthal-Zellerfeld die Nutzung dieses ehemaligen Industriegeländes für Windenergieerzeugung durch die Änderung des Flächennutzungsplans (FNP) freigibt.

Über die Änderung des FNP entscheidet der Rat der Stadt Clausthal-Zellerfeld.

Bis vor kurzem wurde der Rat von den Projektträgern /Eigentümern des Geländes, aber auch von der Stadtverwaltung, in dem Glauben belassen, dass eine Zustimmung zum 96. Änderungsantrag des FNP nichts an den Möglichkeiten der Einflussnahme auf Anzahl, Höhe und Standorte der WKA durch den Rat ändert.

Klar formulierte Anfragen von Ratsmitgliedern und Bürgern zur Einflussmöglichkeit des Rats bei der Stadtverwaltung wurden solange ausweichend beantwortet (über den Flächennutzungsplan kann der WKA-Bau gesteuert werden) bis in der Ratssitzung im Dezember 2025 eine Ja /Nein-Aussage eingefordert wurde. Das führte zunächst zu Forderungen von Ratsmitgliedern, das Thema zurück in die Fachausschüsse zu geben, gefolgt von dem Antrag von Ratsfrau Eva Peinemann u. a. in der Ratssitzung am 18.06.2026 auf Abbruch des Verfahrens, da das Vertrauen in den Projektträger nachhaltig erschüttert sei.

Die Abstimmung endete mit Stimmengleichstand (15/15). Das bedeutet: dem Antrag ist zwar (noch) nicht stattgegeben worden, aber daraus ergibt sich unser klares Ziel:

- In der neuen Ratsperiode möchten wir den Abbruch des Verfahrens erwirken. Keine Windkraftanlagen auf dem Gelände des ehemaligen Werk Tanne.

Konstruktive Alternativvorschläge für die Nutzung des Geländes Werk Tanne:

- Eine umfängliche Sanierung des belasteten Bodens auf dem Gelände und nicht nur eine Dekontamination des Sickerwassers durch Schilfklärbecken. Wesentlich dabei: Einhaltung der notwendigen Schutzmaßnahmen für Anwohner und Arbeitende, ähnlich der Sanierung auf dem Gelände der Sprengstofffabrik Stadtallendorf (<https://www.him-stadtallendorf.de/projekt>). Anschließend wäre eine Nutzung als Gewerbegebiet oder auch Wohngebiet denkbar.
- Vorhandene Photovoltaikanlagen könnte man mit deutlich weniger Risiken ausbauen und mit Energiespeichern koppeln, die dringend zur Stromnetzentlastung und -stabilisierung gebraucht werden.